Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 14. Dezember 1871. Nummer 50.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, hinter 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Laden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gefunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20ap71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von Ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preise: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14e9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contractoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag7½ Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs-Co., inkorporirt 1840. Kapital über 2,000,000. Diese Gesellschaft führt fort, zu mäßigen Prämien zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ächten Ansprüche.
Office in Sanderson u. Jones Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16fr8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Affion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
Inda Fischer u. Affion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10fr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zimmer No. 1 ebenauf. 16e9

C. A. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Taseln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).

Sprecht bei uns vor.

Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21e9)

Karl D. Neusser,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neusser,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehet Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen ꝛc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Ray-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29f70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern ꝛc.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15d76

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschtesseln beigegeben. Ferner Schlöser, Backen- und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
311 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle zum Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blech dächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26m8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hat und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9m71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

Grocerie- und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest House",
2n71 Scranton, Pa.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Gustav Cossa,
Pianist,
Spruce Straße, zwischen Penn u. Wyoming Ave., ertheilt Unterricht auf dem Piano, arrangirt Musik, spielt bei Conzerten und Bällen und empfiehlt sich überhaupt zu Fachleistungen. 9n71

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen ꝛc. werden prompt besorgt. 9n71

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Weide, reparirt und mit einer Anzahl neuer Pieces versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29e8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22f70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Spruce Straße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19m8

Des Sohnes Heimkehr.

Von Dr. C. Kletke.

Erstes Kapitel.

Es war an einem heiteren Octobermorgen, als eins jener kurzen, rund und flach gebauten Fischerboote, die vermittelst ihrer Form ganz dazu geeignet sind, sich schnell und bequem nach jeder Seite hin zu wenden, mit einem frischen Nordostwinde die Wellen der Nordsee durchschnitt. Die Mannschaft des Fahrzeuges war so gering wie möglich, indem sie nur aus zwei Personen bestand, wovon der älteste, ein schon bejahrter Fischerknecht, auf dem Vorderkastell saß und das Senkblei in der Hand hielt, bereit, die Unebenheiten des Bodens zu untersuchen. Sein Gefährte, der am Steuer stand, schien, soweit die lederne Kappe, die seinen Kopf bedeckte, seine Gesichtszüge unterscheiden ließ, noch in der Blüthe seiner Jahre zu sein, und sowohl seine Haltung und Gestalt, sowie jede Bewegung des Armes oder der halbentblößten musculösen Beine deuteten Kraft und Behendigkeit an.

Beider Kleidung war keine andere als die gewöhnliche Schiffertracht, und ein oberflächlicher Beobachter würde in ihnen nichts anderes gesehen haben, als Fischer, die darauf ausgingen, ihr gewohntes Gewerbe auszuüben; wer aber genauer hingesehen hätte, der würde wohl bald bemerkt haben, daß in ihrem Fahrzeuge weder ein Fischbehälter, noch ein Fischernetz vorhanden waren, und daß die Gesellschaft, die sich außer den zwei Männern an Bord befand, eher dazu geeignet war, bei einer Fischerei hinderlich zu werden, als dabei mitzuwirken. Wenigstens saß zu den Füßen des Steuermannes seine junge Frau, ein Kind auf dem Schooße, ganz in ihren Mantel eingewickelt, während ein kleiner kaum zweijähriger Knabe spielend neben ihr auf dem Verdecke lag.

Schon waren die Reisenden an den schoorlschen Dünen vorbeigesegelt und hatten von ferne die Thürme der durch den Grafen Diederich den Zweiten wieder aufgebauten Erlmon'schen Abtei über die Dünen hin erglänzen sehen; schon nahten sie sich einer jener damals bereits unbefahrenen Rheinmündungen, von denen, seitdem sich der Flußsand über sie geworfen hat, kaum noch eine Spur in einzelnen Binnenwäßerchen und Dünenthälern zu finden ist, als der Mann am Steuerruder zum ersten Mal die Stille unterbrach, die er seit geraumer Zeit beobachtet hatte, und in dem kurz abgebrochenen Tone, der den Seeleuten eigen ist, seinem Gefährten den Liefehl ertheilte, dem Segel so viel wie möglich freien Wind zu lassen.

„Wir fahren schon mit gutem Winde, Meister Sicco," erwiderte der alte Mann, während er aufstehend, so weit möglich, sein Bestes that, dem Befehle nachzukommen; „aber es ist seit einem Augenblick, als ob der Lappen da keinen Wind mehr fassen wollte."

„Ich halte dafür, Bren," sagte Sicco, „daß der Wind sich ändern wird, und wir müssen die Gelegenheit benutzen, so lange er günstig bleibt."

„Davon könnt Ihr Euch überzeugt halten, daß wir anderes Wetter bekommen," entgegnete Bren, „diesen Morgen war die Luft längs der ganzen Dünenseite schwarz von Finken und Nebelkrähen und allerlei Zeugs, das dahin flog, als ob es von einer nordischen Hexe getrieben würde, und nun ist der Zug ganz vorüber. Sie hatten gewiß böses Wetter im Kopfe."

Der Steuermann nickte, zum Zeichen, daß er die Besorgniß seines Gefährten theile; doch zugleich legte er den Zeigefinger auf den Mund, als wolle er ihm zu erkennen geben, daß es besser wäre, über diesen Punkt Stillschweigen zu beobachten und ihre Reisegefährtin nicht damit zu beunruhigen. Der alte Bren begriff diesen Wink und schwieg, sich von nun an damit begnügend, dann und wann, wenn er nach Westen blickte, den Kopf auf eine bedenkliche Weise zu schütteln und auf die purpurgrauen Wölkchen hinzuweisen, welche, Anfangs kaum sichtbar, immer mehr an Umfang zunahmen.

Es dauerte auch gar nicht lange, so legte sich der schwächer und schwächer gewordene Wind endlich ganz; die Wölkchen, jetzt zu Wolken angewachsen, vereinigten sich und ein grauer Nebel entzog die Sonne den Blicken der Schiffsleute; ja es verging keine halbe Stunde, als schon ein dichter, feuchter Nebel auf die Gewässer niedersiel und es unmöglich machte, die Küste zu unterscheiden.

Der Nebel hielt einige Stunden aus; ein Theil dieser Zeit wurde zur Einnahme eines einfachen Mahles verwendet, worauf die besorgte Mutter sich mit ihren Kindern in die Kajüte begab und das jüngste Kind auf ihrem Schooße in den Schlaf schaukelte; der ältere Knabe streckte sich, um wärmer zu liegen, auf den großen, treuen Hund nieder, der sich nicht rührte, und bald verkündete auch sein regelmäßiges Athmen, daß er dem Beispiele seines Brüderchens gefolgt war.

Endlich fühlte Sicco ein schwaches Lüftchen, das ihm durch die Locken spielte, worauf auch der alte Bren sich beeilte, das Segel wieder aufzuziehen, und mit Freude bemerkten Beide, daß es dem sich neu erhebenden und wachsenden Winde zu gehorchen anfing. Aber ach! Ihre Freude verwandelte sich rasch in ernste Besorgniß, als sie erst von fern und dann näher und näher eintönigen Gesang vernahmen, wie Bootsleute ihn erheben, wenn sie den Anker aufwinden, und dann durch die lichten Oeffnungen, welche der Wind in den Nebel riß, Formen von Masten und Fahrzeugen erblickten, die abwechselnd hinter den vorbeischießenden Dünsten an den Tag kommend und wieder verschwindend, ihnen Anfangs wie phantastische Erscheinungen, ja wie die Traumbilder einer wirren Phantasie erschienen. Bald aber wurde die traurige Wirklichkeit sichtbar; der Nebel rollte stäubend über die Oberfläche der Wellen hinweg, und die Strahlen der Abendsonne, die See von Neuem beleuchtend, boten ihnen ein Schauspiel dar, welches, wie herrlich und prächtig es auch an und für sich war, ihre Herzen doch mit Schreck und Bestürzung erfüllte.

Von allen Seiten, wohin sich auch das Auge wendete, sahen sie sich von Fahrzeugen umringt, die, an Größe verschieden, alle gut bemannt waren und unter einander in Zierlichkeit des Baues und in Pracht der Ausrüstung wetteiferten. Es befand sich unter den Schiffen kein einziges, das nicht am Vorder- und Hintersteven mit künstlichem Schnitzwerk überladen und mit kostbarer Vergoldung bedeckt gewesen wäre, die funkelnd in der Gluth der Abendsonne glänzte und mit schön gearbeiteten Figuren prunkte. Zierliche Zelte, aus kostbaren Stoffen gefertigt, wo jeden Augenblick reichgekleidete Edelknaben mit leeren Krügen herauskamen oder mit gefüllten wieder hineingingen, erhoben sich auf den Verdecken; aus diesen Zelten erschallten dann und wann heitere Gesangsweisen und lautes Lachen, ein Beweis, daß ein fröhliches Fest da drinnen gefeiert wurde. Längs dem Gangbord sah man Schildknappen fleißig damit beschäftigt, die glattpolirten, mit Zierrathen überladenen Schilde, oder die blinkenden Helme, oder die Panzerhemden ihrer Herren trocken zu reiben und Sorge zu tragen, daß die gefallene Feuchtigkeit keine Roßflecken darauf zurücklasse.

Was das Schiffsvolk betrifft, so hatte dasselbe schon überall die Anker aufgewunden und war nun im Takelwerk zerstreut, während Segel bei Segel schon aufgespannt waren.

Es war ein fröhliches, ein herrliches, ein bezauberndes Schauspiel; aber eben, wie gesagt, für die beiden westfriesischen Seeleute nicht; denn an dem schwarzen Raben, dem Wolf oder Geier, die von mancher Standarte herabschauten, an den flatternden Wimpeln, welche die schreckenerregenden Gestalten von Seeschlangen und von feuerspeienden Drachen zierten, an diesem Allen hatten sie erkannt, daß sie unter eine Rotheilung jener gefürchteten Normannen gerathen waren, bei welchen kein Schutz zu finden, von welchen keine Gnade zu erwarten war. Was die Küste anlangte, so konnten sie nur mit genauer Noth im Osten die schwach durch die Sonne erhellte Reihe der Seedünen unterscheiden.

Die beiden Westfriesen sahen einander mit sprachloser Niedergeschlagenheit an; aber obschon der Eindruck auf Beide gleichzeitig stattgefunden, äußerte sich doch die Wirkung desselben ganz verschieden. Der alte Mann, der gerade beschäftigt war, das Segel dichter anzuziehen, fühlte die Füße unter sich wanken und die Kniee knickten ein; er murmelte zwischen den bebenden Lippen angsterfüllt ein Gebet; das Tau, welches er hielt entglitt, den zitternden Händen und das losgelassene Segel flatterte laut klatschend gegen den Mast auf. — Sicco dagegen, obwohl auch er sich entfärbte, bewies doch auf der Stelle durch die That, daß sein festentschlossener Muth ihn im Augenblick der drohenden Gefahr nicht verließ. Durch eine rasche kraftvolle Bewegung des Steuers verbesserte er die falsche Richtung, welche die Bestürzung seines Gefährten dem Fahrzeuge gegeben hatte; zugleich aber schaute er mit einem Adlerblick um sich her, ob es nicht irgend ein Mittel gäbe, den ihn umringenden Schiffen zu entwischen, und darauf deutete sein zwar mit halb gedämpfter, aber mit deutlich vernehmbarer Stimme gegebener Befehl: „Halt' das Fockssegel aus! Wir müssen durch die beiden größten durch, ehe sie uns an Bord kommen."

Bren, der sich seines Taues wieder bemächtigt hatte, vollzog schnell den gegebenen Befehl, und Sicco, das Steuer plötzlich wendend, so daß das geschwellte Segel auch nicht den leisesten Hauch des Windes verlor, ließ das Fahrzeug pfeilschnell über die schäumenden Wogen dahinfliegen. Aber sein Versuch, so gut die Ueberlegung wie die Ausführung auch war, scheiterte; man hatte an Bord der normannischen Schiffe sein Fahrzeug bemerkt und die durch ihn gemachte Bewegung vorhergesehen; ein langes, schnellsegelndes Fahrzeug kam quer gegen ihn heran und drohte ihn zu übersegeln, und während er, um dieser Gefahr zu entgehen, genöthigt war, anzuhalten, sah er sich durch eine bewaffnete Jolle den Rückzug abgeschnitten. Eine Menge Pfeile flogen Sicco schwirrend um den Kopf; einer davon blieb im Steuer stecken, ein anderer nagelte die Hand des alten Bren an den Mast fest. In demselben Augenblick streckte Sicco's Frau, durch den Lärm erschreckt, den Kopf zur Kajüte heraus und fragte, was es denn gäbe.

„Hinein, Tetta!" rief ihr Mann, „zeige Dich nicht und verbirg rasch Ohrringe und Halsgeschmeide. Wir sind unter Seeräuber gerathen und nur besonnene Ruhe und List können uns retten."

Die erschrockene Frau gehorchte rasch und Sicco warf nun einen düsteren Blick auf seinen Gefährten, der, nachdem er den Pfeil aus der Wunde gezogen hatte, ohnmächtig vor Schmerz auf dem Verdeck niedergesunken war. Alle Hoffnung, den Feinden durch Segeln zu entkommen, war vernichtet; allein konnte Sicco sein Boot nicht regieren, und hätte er das auch vermocht, so hatte doch die Jolle, welche ihn verfolgte, durch die Verwirrung des Augenblicks zu viel Vortheil über ihn errungen; er sah sich also, er mochte wollen oder nicht, genöthigt, beizulegen und ehe man noch kaum zwanzig hätte zählen können, waren fünf Normannen zu ihm übergesprungen.

„Was bedeutet diese Unverschämtheit?" fragte Einer von ihnen, der den Befehl über seine Gefährten zu führen schien, „warum kehrtet Ihr nicht augenblicklich um? Glaubt Ihr, daß wir unsere Zeit damit verlieren wollen, auf die Nußschale eines erbärmlichen Fischers Jagd zu machen?"

„Ei!" erwiederte der Westfriese in freimüthigem Tone, „darum gerade fuhr ich meines Weges, weil ich nicht ahnen konnte, daß Ihr irgend einen Werth auf die Nußschale eines erbärmlichen Fischers legen würdet."

„Nicht so viel Geschwätz," herrschte ihn der Normanne in barschem Tone an, „eine Antwort, der Wahrheit gemäß, wenn Ihr die Sonne noch einmal wollt untergehen sehen. Woher kommt Ihr?"

„Von der westfriesischen Küste."

„Und wohin geht die Fahrt?"

„Das wird von Euch abhängen," entgegnete Sicco.

„Treibst Du Deinen Spott mit uns, Du Höllenkind?" schrie der Normanne auf; „aber Ihr habt Recht, beim heiligen Claus!" fuhr er nach kurzem Bedenken ruhiger fort, „denn es hängt wirklich von uns ab. Kennt Ihr die Untiefen und das Fahrwasser nach der großen Rheinmündung bei Katwyk?"

„Mein Kamerad, der dort liegt, kennt sie alle."

„Hei! ho!" rief einer der Normannen, den verwundeten Ben anstoßend, „auf die Beine! und hilf uns fort!"

„Ihr habt ihn außer Stand gesetzt, Euch fortzuhelfen!" wendete Sicco ein.

„Ei was!" nahm der Anführer wieder das Wort, „Ihr schaukelt Euch hier nicht umher, ohne das Fahrwasser zu kennen! Nehmt das Senkblei und macht, daß wir vor dem Morgen ohne Schaden die Rheinmündung passirt haben; es soll dann ein gutes Trinkgeld für Euch noch abfallen."

Ein kalter Schauer durchlief Sicco's Adern beim Anhören dieses Befehls. Er bedachte sich einige Augenblicke. — „Und," fragte er dann, „wenn ich mich nun weigere, Euer Verlangen zu erfüllen!"

„In dem Falle sollen die Fische ihre Abendmahlzeit von Eurem Leichnam halten!"

„Wir werden ja sehen," erwiderte Sicco, die Achsel zuckend.

„Laßt es Euch gerathen sein! Aber was regt sich dort in der Kajüte? Habt Ihr noch mehr Leute an Bord?"

Der Normanne hatte ein Geräusch im Schiffsraum gehört, stieg hinab und entdeckte Tetta, welche, die beiden Kinder fest an sich gedrückt, in ihren weiten Mantel gehüllt, in der Kajüte saß; er bückte sich, um die Schwelle zu überschreiten, aber er zog den Kopf wieder zurück und that einen Schritt rückwärts, als er in der Dämmerung die zwei glühenden, starr auf ihn gerichteten Augen des mächtigen Wolfshundes erblickte, der, bereit ihn anzufallen, nur mit Mühe durch Tetta's Geflüster: „Still Wolf! Hier Hund!" zurückgehalten wurde.

„Das ist mein Hausgesinde!" sagte Sicco, während sein Herz sich krampfhaft zusammenzog bei dem Gedanken an die Gefahren, welche seine kostbarsten Güter bedrohten. „Es scheint ein Bettlertrupp zu sein," sagte der Normanne, indem er mit einem Blick voll Verachtung wieder umkehrte; „aber kommt her! aufgepaßt! und uns den rechten Weg gezeigt!"

Sicco, welcher wohl einsah, daß sich für den Augenblick nichts anders thun lasse, machte sich bereit, dem Befehl des Anführers nachzukommen. Zwei der Normannen stellten sich auf das Verdeck, um den alten Bren zu ersetzen, der, nachdem er sich mühsam aufgerafft, in die Kajüte gekrochen war, um dort, so gut es gehen wollte, seine Wunde zu verbinden. Der Anführer stellte sich neben das Steuer, Sicco nahm das Senkblei in die Hand und die übrigen Seeräuber streckten sich im offenen Schiffsraum aus. Das Boot segelte nun langsam nordwärts hinauf, der nachkommenden Flotte das Fahrwasser zeigend, auf dem sie folgen sollte.

Was in Sicco's Gemüth vorging, während er gezwungen war, den Seeräubern den ihm abgenöthigten Lootsendienst zu leisten, läßt sich schwerlich beschreiben. Der Endzweck ihres Zuges war ihm sehr bald aus den Gesprächen der sich an Bord befindlichen Kriegsleute klar geworden. Der Seekönig, welcher den Befehl über die Flotte führte, hatte erfahren, daß der Graf von Holland seinen Sohn Diederich mit einer sächsischen Prinzessin verheirathen wolle, welche letztere schon, den eingezogenen Berichten gemäß, die Reise zu ihrem Bräutigam angetreten habe; es war nun seine Absicht, eine Landung in Holland auszuführen, um sich der fetten Beute zu bemächtigen, welche dort bei Gelegenheit der Hochzeitsfeierlichkeiten zu machen sein würde.

Der Wind fing an, sich noch mehr zu wenden und ein schweres Wetter setzte sich gegen ihn aus Nordwesten am Himmel an. Es dauerte nicht lange, so entluden sich die Wolken in einem gewaltigen Regenguße mit schwerem Hagel untermischt, die Sonne war bereits untergegangen und das Zwielicht der kurzen Herbstdämmerung erblich je länger je mehr. Nur dann und wann konnte man durch die riesenhaften Wolken hindurch das ein-

(Siehe 4. Seite.)